

**Zeitschrift:** Animato  
**Herausgeber:** Verband Musikschulen Schweiz  
**Band:** 19 (1995)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Trotz Meteotiefs ging es hoch her beim Jecklinfest : das Musikhaus mit der "roten Note" feierte den 100. Geburtstag  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-958783>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Trotz Meteotiefs ging es hoch her beim Jecklifest

Das Musikhaus mit der «roten Note» feierte den 100. Geburtstag

Mit einem grossen musikalischen Spektakel an Zürichs bester Adresse rund um den traditionsreichen Platz beim Pfauen feierte das Musikhaus Jecklin am 13. Mai 1995 zusammen mit der Bevölkerung und Gästen aus nah und fern sein hundertjähriges Bestehen.

Zwanzig Strassenmusik-Gruppen, vorwiegend Konservatoriumsabsolventen, traten während des Samstagnachmittages auf fünf überdachten *Open-air-Bühnen* auf. Ein *Flohmarkt* mit alten Musikalien und Instrumenten, welcher zu einem wesentlichen Teil durch private Angebote bestückt wurde, lud zum Stöbern ein. Auch ein grösseres Konzert mit dem *Orchester der Jugendmusikschule Zürich* war angesagt. Spass und «Action» versprach der musikalische *Spielplausch* mit «Pfuris Family», welche zusammen mit den zahlreichen Kindern verschiedene «Songs» mit einem Instrumentarium von Schneeketten, Abfallsäcken, Blechbüchsen und Gummiflossen zusammenbastelte. Schliesslich wurden in den beiden Turnhallen des ebenfalls beim Pfauen domizilierten Pädagogischen Seminars und im Kunsthaussaal Konzerte mit der Band von *Pepe Lienhard*, den *Harlem Ramblers* und den *Krigger Brothers* angeboten. Im Schauspielhauskeller sang *Vera Kaa* «Lieder von Brecht bis Blues», und um zehn Uhr abends begann im Untergrund des Jecklinhauses Rämistrasse 42 gar eine «Mega-Disco-Party». Im Keller des Pianohauses ging zwar die gepflegte Salonmusik im Partygespräch mehr oder weniger unter, die Stimmung hingegen war sehr gediegen, und in dem bis Mitternacht ausschliesslich für die mit einem entsprechenden Pin gekennzeichneten «VIP's» offenstehenden Keller wurde ausgiebig Gedankenaustausch gepflegt, natürlich bei standesgemäss erstklassigem Champagner.

Trotz des äusserst kräftigen meteorologischen «Genuatiefs» mit all seinen Auswirkungen auch über Zürich, herrschte den ganzen Nachmittag über bis am frühen Sonntagmorgen reger Betrieb. In einzelnen Sälen und Kellern entstand grosser Andrang. Zahlreich war Prominenz aus Kultur, Politik und der verwandten Musikbranche vertreten. Wohl manch ein Besucher traf auf schon lange nicht mehr gesehene Bekannte.

## Festakt im Kunsthaussaal

Die illustre Gästeschar beim *Festakt im Kunsthaussaal* legte beredetes Zeugnis ab über die Ausstrahlung des traditionsreichen Musikhauses. Die beiden Cousins *Peter* und *Hans Jecklin* führten, zusammen mit vor allem aus den schon früh von Jecklin veranstalteten Konzerten und Musikwettbewerben inzwischen sehr bekannt gewordenen Zeitzeugen wie *Willi Gohl* oder *Maria Stader*, eine Tour d'horizon durch die Firmengeschichte, die zu einem wesentlichen Teil auch Zürcher Musikgeschichte gestaltete. Während Stadtpräsident *Josef Estermann* die kulturelle Ausstrahlung des Musikhauses Jecklin in bezug auf die Unterstützung des

zeitgenössischen Musikkaffens und der Talentwettbewerbe betonte, erinnerte *Peter Arens* an die Nachbarschaft des Schauspielhauses, welches den Geschäftssitz der Firma Jecklin in den Brennpunkt von Schauspielhaus, Konservatorium, Kunsthaus, Mittel- und Hochschulen und dem nicht gerade fernem Opernhaus stellt.

Was mit dem gelegentlichen Handel von gebrauchten Klavieren durch den Klavierlehrer *Peter Jecklin* (1854-1913) am Hirschengraben 10 in Zürich begann, ist heute zu einem der grössten Unternehmen in der Musikbranche herangewachsen. Seit 1956 führt die dritte Generation mit *Peter Jecklin* (geb. 1933) und *Hans Jecklin* (geb. 1938); per 1. Juli 1995 übergeben sie die operative Geschäftsleitung an *Hannes Hinnen*, bleiben jedoch als Besitzer im Verwaltungsrat der Firma.

Neben den beiden Häusern am Pfauen führt die Firma auch Geschäfte an der Sihlporte in Zürich, im Glatt-Zentrum, in Baden, Bern und St. Gallen. 170 Mitarbeiter erwirtschaften einen Umsatz von jährlich rund fünfzig Millionen Franken. Jecklin bietet heute Instrumente, Noten, Musikliteratur, Audio-Geräte und Tonträger an. Herzstück der Firma ist nach wie vor die renommierte Klavier- und Flügelabteilung mit einer Auswahl die ihresgleichen sucht. 2.500 Saiteninstrumente sind auf Lager, 1.000 weitere sind vermietet. Total werden sieben CD-Abteilungen mit einer umfassenden Auswahl geführt. Auch das Soundlab mit Digitalpianos, Synthesizers u.ä. zählt zu den grössten seiner Art in Europa. «Wir machen nur das, was wir können, aber das machen wir gut» ist die Geschäftsphilosophie.

## Musik zu verkaufen ist für Jecklin ein Privileg

Ohne kaufmännische Interessen zu verleugnen, will man aber in erster Linie der Musik dienen. So veranstaltete Jecklin ab 1921 in der Tonhalle Konzerte mit den grössten Pianisten jener Zeit; aus diesen Aktivitäten entstand 1928 die Konzertgesellschaft Zürich. Die 1938 ins Leben gerufenen Musikwettbewerbe (seit 1977 als «Musiktreffen») mit wechselnden Schwerpunkten) ermöglichten unzähligen Talenten ihre ersten Podiumserfahrungen und förderten manch einen der mittlerweile arrivierten Pianisten wie *Willi Gohl* oder *Margrit Weber*. Auch die heute 150 Titel zählende Edition von Schallplatten und CD's mit Schwerpunkt Schweizer Komponisten und Interpreten verdient Respekt; sie ist das besondere Steckpferd von *Hans Jecklin*. Jecklin zählt nicht nur zu den Grossen der Musikbranche, sondern auch zu den grossen Förderern der Musik und der Musikerziehung. «Musik» ist und war für Jecklin nie eine Ware, sondern letztlich ein Kulturgut. Diese Philosophie, so betonen die Firmenbesitzer, soll auch für das zweite Jahrhundert gültig bleiben – eine in der heutigen merkantilen Welt um so bemerkenswertere Haltung. Herzliche Gratulation! RH

Die beiden Inhaber: Hans und Peter Jecklin. (Foto: Maja Burkhard)



Die Klavierwerkstatt – eine traditionelle Stärke des Jecklin Musikhauses. (Bild 1926)



Muntere Festklänge unter dem regensicheren Zeltdach.



# Küsnacht: Halbwahrheiten über eine Kündigung

Zum Artikel von *Urban Frye* über die Musikschule Küsnacht («Animato» 95/2)

Anfang Mai fand die im Artikel von *Urban Frye* erwähnte a.o. Mitgliederversammlung des *Vereins Musikschule Küsnacht* statt. Die Mitglieder hatten über Fragen im Zusammenhang mit dem Vorgehen des Vorstandes in bezug auf die ausgesprochene Kündigung des Musikschulleiters zu befinden. Das Ergebnis der Versammlung ist eindeutig: das Vorgehen des Vorstandes der Musikschule Küsnacht bei der Kündigung des Schulleiters wurde mit grosser Mehrheit gutgeheissen.

## Der Vorstand der Musikschule nimmt Stellung

Zur ganzen Angelegenheit schreibt uns der Vorstand der Musikschule Küsnacht folgende Stellungnahme: «Tatsache ist, dass dem Schulleiter der Musikschule Küsnacht, *Martin Imfeld*, aufgrund seines nicht kooperativen Verhaltens und des dadurch massiv gestörten Vertrauensverhältnisses rechtmässig gekündigt wurde. *Martin Imfelds* Fa-

higkeiten als Musiker und Musikpädagoge hat der Vorstand nie angezweifelt. Diese Fähigkeiten sind vom Vorstand stets sehr geschätzt worden. Sie sind jedoch für die Gesamtführung einer «Modellschule» keineswegs ausreichend. Der Schulleiter hat die ihm im administrativen und finanziellen Bereich übertragenen Aufgaben zum Teil sehr mangelhaft und ohne Eigeninitiative wahrgenommen, sich dafür aber ein stattliches Salär auszahlen lassen.

Wäre *Urban Frye* seiner Aufgabe als gewissenhafter Journalist nachgekommen, umfassend und unvoreingenommen zu recherchieren, hätte er leicht folgende Tatsachen feststellen können:

- Bereits seit Anfang 1994 musste der Vorstand von markant sinkenden Schülerzahlen Kenntnis nehmen. Steigende Kosten sowie Missstände im Finanzbereich, in der Rechnungslegung und in der Administration waren Zeichen eines mangelnden Führungswillens des Leiters. All diese Aufgaben haben in *Martin Imfelds* Stellenbeschreibung gestanden. Die an ihn gestellten Anforderungen waren ihm also durchaus bekannt.
- Die sich seit Ende 1994 immer deutlicher abzeichnende Konfliktsituation hat *Martin Imfeld* nicht davon abgehalten, die ihm immer wieder angebotene Hilfe von der Hand zu weisen. Durch dieses Verhalten hat er die Zusammenarbeit mit dem Vorstand leichtfertig aufs Spiel gesetzt.
- Trotzdem hat der Vorstand seit Anfang 1994 versucht, zusammen mit dem Schulleiter Massnahmen zur Beseitigung der anstehenden Probleme zu treffen. Leider haben endlose Diskussionen, Torpedierungen jeglicher Art sowie das

überhebliche Verhalten des Schulleiters dies verunmöglicht.

In der Folge hat der Vorstand zur Lösungsfindung eine externe Beraterfirma beigezogen. Das Ende Januar 1995 vorgelegene Arbeitspapier (Nabholz-Studie) hätte im Vorstand weiterbearbeitet werden sollen. Diese «halbfertigen» Interna sind jedoch, ohne Genehmigung des Vorstandes, an die Öffentlichkeit gezerzt worden.

Vor der Kündigung des Schulleiters im Februar 1995 sind diesem von seiten des Vorstandes vermehrt, schriftlich und mündlich, Kritiken an seinem nicht kooperativen Verhalten vorgebracht worden.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass alle bisher veröffentlichten Artikel in keiner Weise den Tatsachen entsprechen. Dies bedauern wir überaus, haben sie doch ein verzerrtes Bild der Musikschule Küsnacht entstehen lassen. Stets war der Vorstand darauf bedacht, diese Kündigung nicht zu einem Grund für öffentliche Anschuldigungen und Auseinandersetzungen werden zu lassen. Er bemühte sich im Interesse der Eltern und Schüler, und nicht zuletzt auch in jenem der Lehrer, diesen unangenehmen Schritt mit grösster Fairness und mit der angemessenen Discretion durchzuführen.

Der Vorstand der Musikschule Küsnacht weiss es sehr zu schätzen, dass er die Mehrheit der Mitglieder und die Behörden hinter sich hat. In diesem Sinne blicken wir getrost in die Zukunft.»

Der Vorstand der Musikschule Küsnacht

Der Vollständigkeit halber sei nachgetragen, dass am 18. April, nach Erscheinen des Artikels von *Urban Frye* sowie aufgrund verschiedener Presseberichte, die Mehrheit der Lehrerschaft in einem Brief Verständnis für das Vorgehen des Vorstandes bekundete und sich gegen verschiedene

Ausserungen in der Presse verwehrte. Dabei wurde ebenfalls darauf hingewiesen, dass sich die Kritik nicht gegen die musikalisch-künstlerischen Leistungen von *Martin Imfeld* richtet, sondern ausschliesslich gegen seine Amtsführung im personell-administrativen Bereich.

Wir beenden hiermit die mitunter recht wirre Diskussion um die Geschehnisse an der Musikschule Küsnacht. RH

## Die neuen Klavierhefte von Innovative Music

**GOSPEL, SOUL & BLUES**  
for Piano  
Heft 65895 Fr. 24.90  
Einfache Gospel-, Soul- und Blues-Themen für Klavier von Marcel Schweizer.

**Latin Piano**  
Heft LATB95 Fr. 24.90  
9 Original Latin Jazz Themen von Ruedi Burkhalter. (2 davon 4händig) mittelschwer.

**Wühlkiste für Klavier & Keyboard**  
Heft KUW94 Fr. 24.90

13 einfache Stücke in verschiedenen Stilen von Markus Kunkler.

Erhältlich im Fachhandel oder bei Innovative Music Postfach, 8932 Mettmenstetten Tel. 01 768 22 50

Cembali, Spinette, Virginal, Klavichorde, Hammerflügel

Herstellung  
Vertretungen  
Restaurierungen  
Vermietung

Otto Rindlisbacher

8055 Zürich, Friesenbergstrasse 240  
Telefon 01462 49 76